

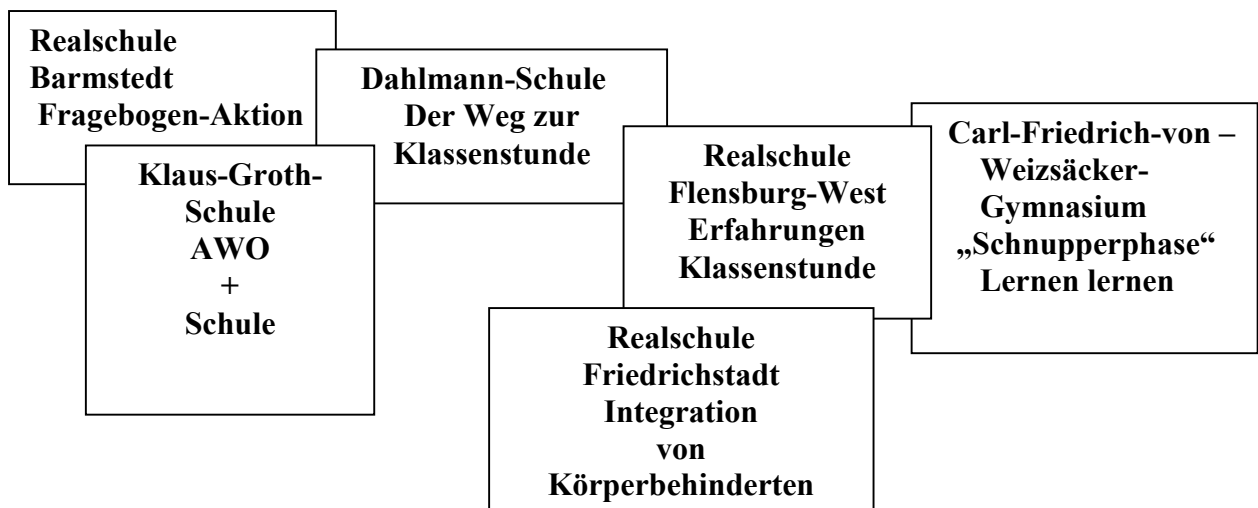


Dokumentation des Unternetzes II

Evaluation von Schulprogrammarbeit

Kurzdarstellung SINET Schulen Vernetzung

Projekte: Soziales Lernen Bausteine



Evaluation

- Positive Erfahrungen -
- Weiterentwicklung -
- Kritische Anmerkungen -

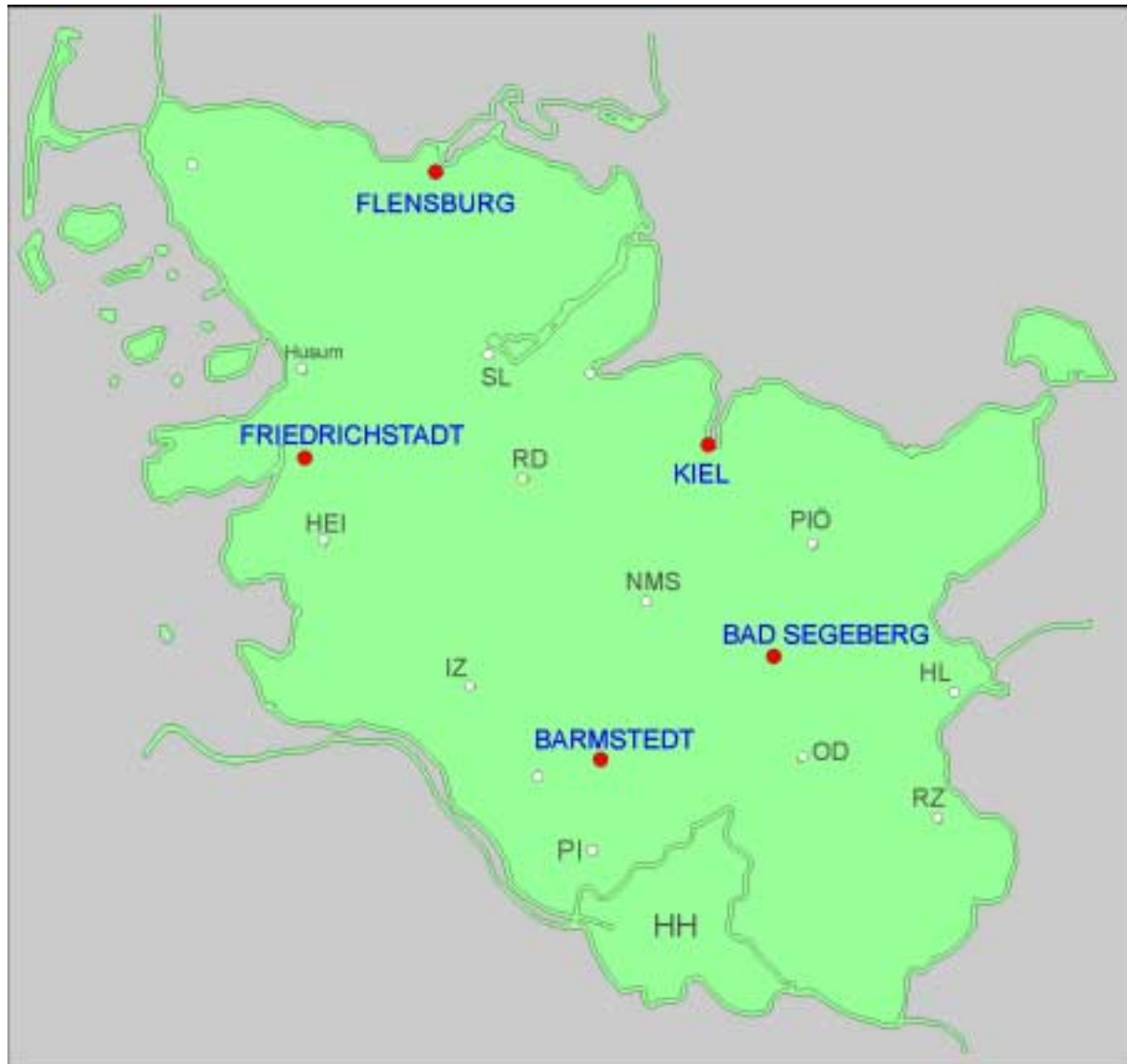
Kurzdarstellung SINET

Der Prozess der Stärkung schulischer Eigenverantwortung macht die Entwicklung eines Schulprogramms zur Aufgabe eines jeden Kollegiums (SchulG §3(1)).

Das Ziel ist die Qualität von Schule zu verbessern; Qualität kann aber nicht angeordnet werden, sondern hängt von gelungenen Kooperationsprozessen der Beteiligten ab. In diesem Sinn ist SINET als übergeordnetes Netzwerk geschaffen worden. Es dient den Absprachen und der Evaluation der Arbeit der beteiligten Schulen.

Unsere Untergruppe "Evaluation von Schulprogrammarbeit II" innerhalb des Gesamtnetzes bemüht sich um den Austausch von Informationen zu Schulprogrammbausteinen. Die Erörterung derselben soll helfen, diese in den Schulen fester zu verankern oder sie anderen Schulen zugänglich zu machen, Stolpersteine fortzuräumen oder zu überspringen.

Die Schulorte der beteiligten Schulen in Schleswig-Holstein



VERNETZUNG

AUSTAUSCH DER SCHULEN ZU VERSCHIEDENEN PUNKTEN

Teilnehmende Schulen	Allgemeiner Austausch	Hilfe bei der Erstellung der Fragebögen	Projekt „Gläserne Schule“	Suchtprävention	Methoden und Inhalte		Qualitätssicherung	Schlichtermodell	Integrationsmodell
					Klassenstunde	Lernen lernen			
		L / S / E							
1. RS FL-West	X			X	X	X	X		
2. RS Friedrichstadt	X	X		X	X			X	X
3. Gym. Barmstedt	X		X	X	X	X			
4. K.G.S. Kiel	X	X		X	X			X	
5. IGS B.Oldesloe	X			X	X	X			
6. Gym (Dahl.) SE	X			X	X	X	X		
7. Gym (städt.) SE	X			X		X	X	X	X
8. RS Barmstedt	X	X	X	X	X	X			

Projekt: Soziales Lernen

Hier stellt jede Schule exemplarisch einen Schwerpunkt ihrer Schulprogrammarbeit im Bereich „Soziales Lernen“ vor.

REALSCHULE BARMSTEDT

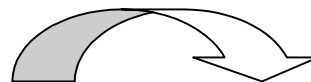
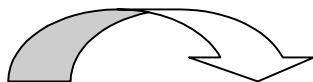
Bausteinfindung durch Fragebögen

(IN ANLEHNUNG AN DAS IFS-BAROMETER VON PROF. ROLFFS; DORTMUND)

- Auswahl und Zusammenstellung der Fragenkataloge mit kritischer Betrachtung zur Vermeidung von Fehlern durch „SINET-Schulen“
 - für Lehrer – durch die Steuergruppe
 - für Schüler – durch die Steuergruppe und Schüler ab Klasse 8
 - für Eltern – durch die Steuergruppe und Elternvertreter
- Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse im Vergleich zu der Kartenabfrage auf einer Schilf-Tagung
 - ⇒ Schwerpunkte für die Schulprogrammarbeit (z.Zt. nur Lehrer)
 - Methodentraining
 - Klassen(lehrer)stunde
 - Lernen lernen
 - Raumgestaltung
- Informationsveranstaltungen für die Schüler (SV) und Eltern (Beirat)
- Auswertung der Eltern – und Schülerfragebögen erfolgt in den Sommerferien

Genehmigung des Antrages „Klassen(lehrer)stunde“ auf der Schulkonferenz im Juni 2000.

Planung der Stundentafel 00/01 unter Berücksichtigung der Einschränkungen der Fachstunden



Kritik:	Ziel:
- keine Möglichkeit von Zusatzstunden	- Strukturierung der geplanten Inhalte
⇒ erhöhter Unterrichtsausfall	- Sammlung von eingesetzten Materialien
- Unsicherheit der Lehrkräfte durch fehlende Ausbildung	- Methodenaustausch
	-Verbesserung des Lern- und Sozialverhaltens

⇒ Ergebnissicherung

Evaluation im Januar 2001

➔ Weiterführung als fester Bestandteil der Schularbeit ?

➔ Beenden und Rückgang zum Gewohnten ?

KLAUS-GROTH-REALSCHULE AWO + Schule

Das soziale Lernen darf sich nicht nur auf den Umgang untereinander beziehen, sondern muss darüber hinaus zur Toleranz mit anderen führen, z.B. im Umgang mit älteren Menschen. Um Vorurteile ab- und Verständnis füreinander aufzubauen, ist es ein Punkt unseres Schulprogramms, das Zusammentreffen von Alt und Jung zu fördern. Durch guten Kontakt zu einer aufgeschlossenen und aktiven Seniorengruppe der AWO sind solche regelmäßigen Treffen und die Durchführung gemeinsamer Projekte gewährleistet.

In der 5./6.Klassenstufe bestehen diese Unternehmungen aus gemeinsamen „Spielstunden“ (alte und neue Gesellschaftsspiele werden gegenseitig vorgestellt und gemeinsam gespielt); Vorlesevormittagen (gegenseitiges Vorlesen von alten und modernen Texten, meist in der Weihnachtszeit) und einem gemeinsamen Ausflug , z. B. in das Kindheitsmuseum nach Schönberg. Dieses mehr oder weniger „feste“ Programm wird von den jeweiligen Klassenlehrern der 5./6. Klassen, die diese Zusammenarbeit übernehmen, in Absprache mit einer Mitarbeiterin von der AWO erweitert und ergänzt.

In der 9./10. Klassenstufe bestehen die Inhalte dieser Treffen in Diskussionen wechselnder Thematik und in der Aktion „Gemeinsames Kochen von Alt und Jung“, wobei nach alten und neuen Rezepten gemeinsam gekocht wird. Den Höhepunkt bildet hier das Kennenlernen alter Küchen und Geräte und das Kochen auf offenem Feuer im Freilichtmuseum.

Diese Zusammenarbeit fördert nicht nur das Verhältnis von Alt und Jung in gemeinsamen Aktionen, sondern sie macht allen Spaß und findet sogar regelmäßig das Interesse der Presse.

DAHLMANNSCHULE BAD SEGEBERG Der Weg zur Klassenstunde

Zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 waren Lehrer, Eltern und Schülerbefragungen durchgeführt und ausgewertet worden bzw. die Auswertung war in Arbeit. Es wurde ein Ausschuss zur Schulprogrammentwicklung gebildet, der sich mit Ausnahme der ersten zwei Sitzungen aus Eltern, Schülern und Lehrern zusammensetzte.

Innerhalb des Teilnetzes bildete sich eine Gruppe von fünf Schulen, die sich zunächst schwerpunktmäßig über die Arbeit in der Orientierungsstufe austauschte. Es fanden in dieser Kleingruppe vier Treffen an den Schulen statt, in denen die Schulen vorgestellt wurden und schwerpunktmäßig ein Austausch zu den Themen Information und Begrüßung der neuen Fünftklässler, die Unterrichtsverteilung und Pausenregelung in der Orientierungsstufe, das Methodenlernen und die Einrichtung einer Klassenstunde sowie die Organisation von Projekten, Fahrten und Austauschen stattfand.

Weitere Treffen mit den Themen Evaluation und Anregungen /Austausch zum fächerübergreifenden Unterricht sind geplant.

Anregungen aus den Treffen sind schulintern in Form einer Einführungsphase, einer Klassenstunde, der Kopplung der Austausche und Absprachen zur Qualitätssicherung in einen Schulprogrammwurf eingegangen, der im Juni in einer Lehrerkonferenz vorgestellt wurde. Das Kollegium ist aufgefordert zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Ein neues Treffen des Arbeitskreises ist zu Beginn des Schuljahres 2000/2001 geplant.

Mit dem Schulprogrammwurf wurde ein Antrag zur Einrichtung einer Klassenstunde in der fünften und sechsten Klasse formuliert, wobei die Stunde abwechselnd zu Lasten verschiedener Langfächer erteilt werden soll, wobei diese durch Fachtage einen Ausgleich erhalten sollen. Der Antrag wurde mit dem Hinweis, dass eine Klassenstunde sehr sinnvoll sei, jedoch nicht zu Lasten des Fachunterrichts eingeführt werden dürfe, abgelehnt. Eine Arbeitserleichterung durch fächerübergreifendes Methodentraining wurde nicht gesehen. Damit bleibt zunächst nur die Möglichkeit die Idee, klassenintern Absprachen zum

Methodenlernen zu treffen und die einzelnen Aktivitäten in einen Methodenordner zu dokumentieren.

REALSCHULE FLENSBURG-WEST

Erste Erfahrungen mit der Klassen(lehrer)stunde

Vor zwei Jahren führten wir, nachdem alle notwendigen Beschlüsse gefasst waren, die Klassenlehrerstunde ein

Folgendes Konzept wurde vereinbart:

1. Alle Klassen bekommen eine zusätzliche Klassenlehrerstunde (Einsparungen: Reduzierung der Stundentafel in einem rotierenden Verfahren).
2. Diese Stunden haben im Gesamtstundenplan einen festen Bestandteil und sind dadurch hervorgehoben, dass in ihnen kein Fachunterricht erteilt werden soll.
3. Um die Stundenplangestaltung nicht unnötig zu erschweren (große Blockbildungen bereits im WPK-Bereich, im Teamer-Angebot, in Religion etc.), liegen die Klassenlehrerstunden nur in den einzelnen Klassenstufen parallel. Dadurch sind klassenübergreifende Aktivitäten, Lehrerwechsel, und Besuche von außerschulischen Lernorten jederzeit möglich und auch vorgesehen.
4. Die Projektleitung des Klassenlehrerkonzeptes ist verantwortlich für die Koordination, für die Auswahl und die Bereitstellung der Materialien, ist Ansprechpartner bei Konflikten und Koordinator in Bezug auf Schulleitung/Lehrkräfte/SV/Eltern.
5. In regelmäßigen Abständen wird in Lehrer- und Schulkonferenzen über das Klassenlehrerkonzept berichtet, um es laufend zu verbessern.
6. Zum pädagogischen Konzept
Die Klassenlehrerstunde soll das soziale Lernen und das Miteinander fördern: Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten einüben, Gesprächs- und Verhaltensregeln anwenden, Konfliktstrategien kennenlernen, eigene Probleme und Anregungen benennen können, aktuelle Themen diskutieren, Eigenverantwortlichkeit lernen u. a..
Die Klassenlehrerstunde ist somit keine beliebige Stunde, sondern ein für Schüler und Lehrkräfte durchdachtes und festgelegtes Angebot. Die Klassenlehrerstunde ist für Lehrkräfte auch ein Einstieg in offene Lernformen.

Erste Erfahrungen:

Im Allgemeinen werden die Stunden von den Kolleginnen sehr positiv beurteilt, weil endlich einmal Zeit besteht, in Ruhe mit der Klasse zu sprechen, ohne dass die Zeit immer vom eigenen Fachunterricht abgeht. Das Erstellen eines Curriculums mit jeweils zwei in jeder Klassenstufe verbindlichen Themenblöcken ist beschlossen. Das kann eine Hilfe sein für die Lehrkräfte, die stärker Material brauchen, andere bedauern die Festlegung. Die Zusammenarbeit der Parallelklassen findet noch nicht statt, außerschulische Lernorte werden bisher eher selten wahrgenommen. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass die zur Verfügung stehende Zeit für die Gespräche in der Klasse benötigt wird. Zwei SchILF-Tage zu diesem Themenbereich sind durchgeführt und positiv aufgenommen worden.

Auch die Schüler haben den Wert dieser Stunden erkannt. Sie betrachten sie als „ihre“ Stunden und fordern sie ein, wenn sie zu häufig wegen Krankheit oder schulischer Veranstaltungen ausgefallen sind.

REALSCHULE FRIEDRICHSTADT

Integration von Körperbehinderten

Seit Beginn des Schuljahres 99/00 befindet sich in der neuen 5a ein schwer körperbehinderter Schüler im Rollstuhl (Progressive Muskeldystrophie, Typ Duchenne, Muskelschwund). Für diesen Schüler wurde die ganze Schule behindertengerecht ausgestattet. Ein anderer Schüler in der Parallelklasse 5b leidet an der seltenen Stoffwechselerkrankung Adrenale Kodystrophie (ALD). Nicht nur die betroffenen Schüler/Innen der 5. Klassen, sondern alle Schüler/Innen der Schule, mußten und müssen lernen mit diesen schwierigen Schülern umzugehen und sie zu integrieren. Die Lehrer wurden von Fachleuten und den Eltern der betreffenden Schüler unterrichtet und haben dann in den Klassen diese „Fälle“ aufgearbeitet. Auch eine Gastklasse der Hauptschule Friedrichstadt nimmt an diesem Programm teil. Die beiden Schüler, besonders das Kind im Rollstuhl, sind integriert.

Der vom Schulträger anstandslos finanzierte Umbau (zwei lange elektorollstuhlgemäße Rampen, ein kurzer Treppenlift zu den naturwissenschaftlichen Fachräumen und die Verstärkung eines vorhandenen Treppenlifts für schwere Elektrorollstühle) kostete etwa 45000 DM. Es war neben der Integration auch Aufgabe der Schule, das Bewußtsein in den SchülerInnen für diese finanziellen Werte zu wecken. Bisher ist keine der baulichen Änderungen für die Behinderten beschädigt worden, wogegen die üblichen Beschädigungen etwa im früheren Maß geblieben sind. Dies zeigt, dass auf die Behinderten die nötige Rücksicht erfolgt.

CARL-FRIEDRICH-VON-WEIZSÄCKER-GYMNASIUM

„Schnupperphase“: Lernen lernen

Ausschussarbeit: „Übergang von der Grundschule in das Gymnasium“
Vorgehensweise und Arbeitsergebnisse

Bei der Überarbeitung dieses Teilbereiches des Schulprogramms konnte der Ausschuss zum einen auf die eigenen Erfahrungen in der Orientierungsstufe zurückgreifen, zum anderen aber auch auf die im Rahmen der Sinet-Arbeit ausgetauschten Arbeitsergebnisse. Leitgedanke bei der Überarbeitung war, dass in der Orientierungsstufe verstärkt der Erwerb sozialer und methodischer Kompetenzen im Vordergrund stehen sollte, „Lernen lernen“ also zu einem eigenen Unterrichtsthema werden muss.

Als erster Schritt wurde dieser Gedanke in das Schulprogramm eingearbeitet, als zweiter eine konkrete Umsetzung für den Schulalltag entworfen, der dritte Schritt, nämlich die praktische Umsetzung, erfolgt ab Schuljahr 2000/2001.

Als eindeutiger Stolperstein erwies sich nicht die Arbeit im Ausschuss oder Kollegium, sondern die Tatsache, dass in der Schule weder eine Klassenlehrerstunde noch Methodenunterricht vorgesehen ist.

Der Ausschuss entwickelte daher die Idee, für die neuen Schülerinnen und Schüler in der ersten Schulwoche noch keinen Unterricht nach Plan zu geben, sondern in Zusammenarbeit von Klassen- und Fachlehrkräften „eine „Schnupperphase“ zum Erwerb sozialer, inhaltlicher und methodischer Kompetenzen“ zu gestalten. Gleichzeitig wurde die Idee entwickelt, die bis zu den Herbstferien vorhandenen Förderstunden als Methodikstunden zu nutzen. Ein entsprechendes Curriculum für diese Stunden wurde entworfen. Eine spätere Überarbeitung wird nach der ersten praktischen Erprobung notwendig sein.

Langfristig wird angestrebt, das Thema „Lernen lernen“ in der ganzen Orientierungsstufe in einer gesonderten Unterrichtsstunde unterrichten zu können.

Evaluation zur Sinet-Unternetzarbeit

Positive Erfahrungen

- Intensives Kennen lernen der Schulen
- Austausch praktischer Erfahrungen
- Kritische Betrachtung zur Vermeidung von Fehlern
- Austausch von Konzepten
- Einheitliches Vorgehen nach gemeinsamen Konzepten
- Austausch von Literatur und Materialien

Weiterentwicklung

- Austausch über Probeläufe
- Intensivierung der gegenseitigen Besuche
- Vertiefung von Konzepten
- Ergebnissicherung der Arbeit mit den obengenannten Bausteinen
- Gegenseitige Unterstützung bei der Evaluation
- Einladung von Referenten

Kritische Anmerkungen

- Verstärkte Fortbildung u.a. durch das IPTS
- Praktische Hilfen bei Konfliktfällen
- Wunsch nach Methodentraining
- Probleme bei der Umsetzung der Konzepte wegen unzureichender Unterrichtsversorgung
- BSCW-Server
 - überdimensioniert
 - umständlich
 - zeitaufwendig
 - fehlender Internetzugang im Büro aus
Datenschutz- oder aus finanziellen Gründen